Jenseits von Eden – Kneipengottesdienst am Sonntagabend um 18 Uhr
Ein Team aus Pfarrerinnen und Pfarrern des Kirchenkreises Bad Hersfeld-Rotenburg und dem Popkantor des Kirchenkreises feiert mit großer Freude Gottesdienste an anderen Orten. Ob Irish-Pub, Friseurgeschäft, Gärtnerei oder in einer Hundeschule, sie kommen dorthin, wo sie eingeladen werden.
Der Ablauf ist vor allem durch die passende Musik und die drei Interviewgäste geprägt. Hören, was andere in ihrem Leben und Beruf beschäftigt und das Gehörte mit biblischen Geschichten neu verknüpfen, ist der Ansatz dieses Gottesdienstformates.

Imke Leipold, Frank-Nico Jaeger, Michael Zehender und Popkantor Matthias Weber.

LIED: Ein Bett im Kornfeld

EINGANGSPORTAL:
1: Komm, setz dich zu mir
Erzähl mir von dir
denn hier sagt man „du“
fragt: Wo drückt dich der Schuh
und ein Lied tönt dazu.

2: Schau einfach mal rein
Du musst niemand sein
Hier kommst du zur Ruh
Wir hören uns zu
im Gespräch, beim Gesang
Komm, fangen wir an.

BEGRÜSSUNG und VOTUM:
3: Herzlich willkommen zum zweiten Kneipengottesdienst im (*Name der Kneipe)*.
Auch heute nutzen wir die großartige Chance, mit offenem Herzen und neuen Ideen Menschen da zu treffen, wo sie gern sind. Zum Beispiel beim Bier oder Radler im *(Name der Kneipe).*
An dieser Stelle vielen Dank an (*Besitzerin)*, dass wir hier sein dürfen und für alle Vorbereitung.

2: Und ein herzliches Dankeschön an unsere Talkgäste: *(Namen)*
und unserem Musiker ….

3: Dieser Gottesdienst steht heute unter dem Titel „Jenseits von Eden“.
Wir (*Namen von Pfarrerin und Pfarrer*) sind heute hier, weil wir Gemeinsamkeiten entdecken wollen. Wo haben Sie Bammel angesichts der Weltlage, wo sagen Sie: jetzt erst recht. Das wollen wir zusammen rausfinden und vor allem eines tun: Gemeinschaft stärken.
Wir glauben fest, dass wir alle das gerade in diesen Zeiten brauchen. Und Kirche ist nicht einfach ein Haus aus Steinen, sondern da, wo Gemeinschaft sich mit einem Hoffnungshorizont verbinden.

Die Rechte liegen bei den Autor*innen.

Unsere Hoffnung ruht auf Gott, dem Vater, dem Sohn und dem heiligen Geist,
der sich mitfreut, wenn seine Menschen Spaß haben. Amen.

Hinweis: Bierdeckel- Fragen können aufgeschrieben werden und werden dann während des Gottesdienstes verlesen und beantwortet.

LIED: Über sieben Brücken musst du gehn

PSALM 8 *gestaltet*

Einleitung:
1: Wenn sich das Leben „paradiesisch“ anfühlt, schauen viele Menschen glücklich nach oben. Gen Himmel. Zu Gott. Und danken ihm aus vollem Herzen.
Wir wollen mit Worten nach Psalm 8 nun gemeinsam beten: Jenseits von Eden, aber noch mit einer Ahnung vom Paradies:

2: Gott, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!
Wie herrlich, dass wir Himmel und Erde in deinen Händen wissen.
Alles legst du uns zu Füßen.
Schafe, Rinder, Tiere des Feldes, die Fische im Meer und die Vögel.
Wenn wir den Himmel sehen, das Werk deiner Finger,
die leuchtenden Farben im Frühnebel, wenn die Sonne rot am Horizont aufsteigt
oder nachts den Mond und die Sterne, die du gestaltet hast.
Dann staunen wir: Was sind wir Menschen, dass du unserer gedenkst,
was sind unsere Kinder, dass du sie liebhast?
Wie herrlich muss unser Miteinander erst im Paradies sein!
Amen.

LESUNG *Genesis 3:*
3: 9) Und Gott der Herr rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du? 10) Adam sprach: Ich fürchtete mich; denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich. 11) Und Gott sprach: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot, du solltest nicht davon essen? 12) Da sprach Adam: Die Frau, die du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum und ich aß. 13) Da sprach Gott der Herr zur Frau: Warum hast du das getan? Die Frau sprach: Die Schlange betrog mich, sodass ich aß. Darauf verschloss Gott den Garten und sandte Adam und Eva in eine raue Welt jenseits von Eden.

GEDANKEN ZUM THEMA:
1: Wir leben Jenseits von Eden: die Bahn ist nie pünktlich, Kirmesmesserstechereien in unseren Dörfern, Krieg in der weiten und nahen Welt, der Kirche laufen die Menschen davon, der Lokalzeitung vielleicht die Abonnenten, der Gastronomie fehlt es an zuverlässigen Servicekräften. Kein Paradies auf Erden und doch sind wir voller Sehnsucht danach. Wir träumen vom Einkaufsparadies. Wer dieses Paradies satt hat, dem empfiehlt sich das Urlaubsparadies für himmlische Tage.

Die Rechte liegen bei den Autor*innen.

2: Sucht man dagegen in der Bibel kommt das Wort Paradies nur dreimal dort vor. Dabei weiß doch jeder, wo es liegt. Gleich am Anfang der Bibel steht es im zweiten Kapitel, auch wenn die Bezeichnung Paradies selbst fehlt. Es ist ein Garten in Eden am Oberlauf der vier Flüsse Euphrat und Tigris, Pischon und Gihon.
Das Besondere an diesem Garten: er ist Gottes Schöpfung. Gott selbst hat ihn angepflanzt mit Bäumen, "verlockend anzusehen und gut zu essen", darunter auch der Baum der Erkenntnis und der Baum des Lebens. Mitten in den Garten setzte Gott Mann und Frau, eins mit sich, mit Gott und den Geschöpfen.

3: Die Vorstellung vom Paradies ist nicht spezifisch biblisch. Der Ausdruck kommt ursprünglich aus dem Altiranischen und meint einen umfriedeten Park.
In der biblischen Tradition gibt es das Paradies zunächst nur als verlorenes Paradies. Gott setzt Adam und Eva vor die Tür. Jenseits von Eden begegnet die Natur dem Menschen nun nicht mehr als kultivierter Garten, sondern als eine raue Welt, Arbeit, Anstrengung, Schweiß und Schmerz.

1: Die Geschichte vom verlorenen Paradies darf man nicht als ein historisches Ereignis verstehen, als ob zu einer Stunde null der Menschheitsgeschichte ein Mann und eine Frau die große Chance der Menschheit vertan hätten. Sie ist vielmehr eine Schlüsselgeschichte, die deutlich machen will, dass der Mensch seine eigentliche Existenz immer wieder verfehlt. Das verlorene Paradies ist ein Symbol für die Gebrochenheit des Menschen: er ist und bleibt zerrissen zwischen Wollen und Sollen, zwischen Können und Tun, zwischen Chance und Realität, zwischen Gottvertrauen und Zweifel. Oder positiv formuliert: das Paradies ist ein Idealbild. Es will Orientierungshilfe geben, wie das Verhältnis des Menschen zu Gott und der Schöpfung aussehen könnte. Die Paradiesgeschichte erzählt aber auch, dass es kein Zurück gibt, weder aus eigener Kraft noch mit Gottes Hilfe. Der Sündenfall ist nicht mehr rückgängig zu machen. Es ist keine Sache des guten Willens und alles wird wieder gut. Es ist keine Sache der Glaubenskraft, und alle Gotteszweifel sind verschwunden. Genauso wie es kein zurück in den Schoß der Mutter gibt, so gibt es kein zurück ins Paradies, zur fraglosen und ungebrochenen Gemeinschaft mit Gott.

2: Es gibt nur den Weg nach vorn. Es ist bemerkenswert, dass die drei Stellen der Bibel, in denen das Wort Paradies vorkommt, über den Tod hinaus zukunftsorientiert sind. Das Paradies wird zum Ort der Wiedervereinigung mit Gott. So kann Jesus zum Mann neben ihm am Kreuz sagen: "Heute wirst du mit mir im Paradies sein". Damit sagt er: Wenn wir jetzt gleich vor Gott stehen, werden wir nicht vor verschlossenen Türen stehen.
Aber es ist nicht der Garten Eden, dessen Türen offen stehen. Im letzten Kapitel der Bibel hat Gott einen neuen Wohnsitz. Er wohnt mitten unter den Menschen in einer Stadt, dem neuen Jerusalem. Das paradiesische Inventar des Gartens ist da: die Wasserströme, der Baum des Lebens, der vertraute Umgang mit Gott und die Zusage: der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz.

Die Rechte liegen bei den Autor*innen.

3: Wir leben Jenseits von Eden, wir müssen in so mach sauren Apfel beißen, eigene Entscheidungen treffen, die nicht immer gut und richtig sind. Wir werden lieben und leiden. Wir werden Fehler machen. Wir dürfen aber darauf vertrauen, dass auch Jenseits von Eden Gott bei uns ist. Auch das erzählt die Geschichte von Adam und Eva. Als Gott sie aus dem Garten wies, rührte ihn ihre Nacktheit und Verlorenheit. Gott leidet mit seinen Menschen und kümmert sich. „Und Gott der Herr machte Röcke von Fellen und zog sie ihnen an."
Tod und Sterben bleiben, und doch heißt es nicht: dass unser Leben sinnlos ist, dass wir umsonst leben.
In der Musik können wir das wunderbar leben und verdeutlichen. Deshalb singen gleich auch „Jenseits von Eden" inbrünstig und voller Freude in einem Kneipengottesdienst. Wir spüren dann das, was der Text eines der schönsten Weihnachtslieder so beschwingt ausdrückt: Heut schließt er wieder auf die Tür zum schönen Paradeis; der Cherub steht nicht mehr dafür. Gott sei Lob, Ehr und Preis. Amen.

LIED: Jenseits von EDEN

Interview 1: Redakteurin der Lokalzeitung

LIED: Refrain Major Tom - Völlig losgelöst

Interview 2: Pfarrerin

LIED: Refrain Major Tom- Völlig losgelöst

Interview 3: Geschäftsführer eines Romantik-Hotels

LIED: Refrain Major Tom- Völlig losgelöst

VATER UNSER

KOLLEKTE; DANK, GESCHENKE

SEGEN:
1: Es segne dich Gott, wenn du kommst und wenn du gehst
Wenn du hier sitzt und wenn du stehst
Wenn du lachst und wenn du trinkst
Wenn du auch falsch und schief mit uns singst.
Aber am Ende den anderen freudig zum Abschied winkst.

2: Pass auf dich auf und bis bald
Gott schenke dir Freude, Liebe und Halt.

3: So segne und behüte Dich Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist AMEN

Die Rechte liegen bei den Autor*innen.

Interviewfragen an Pfarrerin:

- Du bist Pfarrerin geworden – ein langer Weg. Was gefällt Dir an dem Beruf? Was hat Dir Kraft gegeben, diesen nicht immer einfachen Weg dennoch zu gehen?
- Wenn selbst ein Kind nicht mehr lacht, wie ein Kind… Wenn wir im Moment unsere Kirche anschauen, dann passt der Song „Jenseits von Eden"- wohl allzu gut. Gebäude sollen veräußert werden, Personalmangel, Mitgliederschwund – um nur einige große Themen zu nennen. Was macht Dir Mut zu sagen: Ich blicke dennoch positiv in die Zukunft?
- Was wünschst Du Dir von Kirche?
- Dann haben wir umsonst gelebt… Was tust Du, damit wir doch ein wenig Eden in unserem Leben spüren.
- Im Himmel gibt's kein Bier, drum trinken wir es hier… Ich fand diesen Spruch schon immer viel zu pessimistisch… Was stellst Du Dir vor, wie es nach unserem Leben weitergeht?

Interviewfragen an Redakteurin:

- Wir sind in einem Pub, in einer Kneipe. Es gibt zahlreiche Getränke, in denen der Namen „Eden" benannt wird: „Back to Eden" heißt ein Rotwein, „Garden Eden" heißt ein alkoholfreier Cocktail (Holunderblütensirup, Apfelsaft, Limettensaft).
  Was ist Ihr Lieblingsgetränk?
- Wenn wir im Moment unsere Welt anschauen, dann passt der Song „Jenseits von Eden"- obwohl 40 Jahre alt- leider allzu gut. Wir haben keine paradiesischen Aussichten. Was macht Ihnen Mut zu sagen: Ich blicke dennoch positiv in die Zukunft? Wo finden Sie Halt?
- Kirche und Zeitung- ich denke, da ist eine große Schnittmenge zwischen Abonnenten und der Kirchenzugehörigkeit- eine große Verbundenheit und Treue ist noch vorhanden. Aber die paradiesischen Zeiten sind vorbei in denen Menschen selbstverständlich der Kirche angehören, Kirchensteuern zahlen und das Abo für die Zeitung. Was wären Ihre Zukunftsideen- auch für die Kirche?
- Gleichzeitig erlebe ich, dass die nächste Generation nicht desinteressiert ist. Mein Sohn saß in Kanada und schrieb mir: „Unsere Stadt hat eine neue Theater-Intendantin". Ich saß 200 m von der Theaterbühne entfernt am Schreibtisch und habe nichts mitbekommen. Er hatte die Nachricht in der Online-Zeitung, bzw. auf der Insta-Seite gelesen- kostenlos. Was bedeutet diese „Amazonisierung" der Welt für Printprodukte?
- Was für einen Wunsch haben Sie an Evangelische Kirche oder direkt an uns hier im Kirchenkreis?

Die Rechte liegen bei den Autor*innen.